

# magazin



© Steven Jantrofer - Fotolia.com

## Neue Ausrüstung

Die großartigen Leistungen beim Schülerwettbewerb des Sportfestivals ermöglichen Neuanschaffungen

## Neue Karte

Mit der „OPUS Card“ profitieren die Leser künftig von exklusiven Kulturrabatten und wechselnden Angeboten

## Neues Mitglied

Ehemaliger Minister Joachim Rippel engagiert sich im Kuratorium des Felix-Koßmann-Preises



# Innovativ. Engagiert. Weltweit.

Seit mehr als 30 Jahren entwickelt **URSAPHARM** innovative, pharmazeutische Konzepte und setzt diese in erfolgreiche Arzneimittel und Medizinprodukte für die Augenheilkunde und Allgemeinmedizin um – zum Wohl der Patienten auf der ganzen Welt.

[www.ursapharm.de](http://www.ursapharm.de)



Boris Röder

## Liebe Leserinnen und Leser,

der Winter steht vor der Tür und damit, bevor wir in das neue Jahr starten, auch für viele von uns das wohl schönste Fest des Jahres: Weihnachten. Es wird früher dunkel, Lichter schmücken die Fenster in den Straßen, und es geht mit Vollgas in die Zeit der Besinnlichkeit. Und um genau diese Besinnlichkeit nicht zu verpassen, indem wir einfach mitsamt dem Alltagsstress hindurch rasen, ist es wichtig, auch einmal auf die Bremse zu treten.

Tief durchatmen, entspannen und sich sammeln – Profi-Sportler wissen nur zu gut um diese Notwendigkeiten, um dauerhaft Höchstleistungen zu bringen. Dass wir alle über das gesamte Jahr hinweg in unserem Alltag auch Höchstleistungen erbringen, wird – am allermeisten von uns selbst – oft übersehen. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, atmen Sie tief durch und führen sich vor Augen, was Sie in den vergangenen zwölf Monaten geleistet haben. Sie werden überrascht sein, wieviel davon Sie schon gar nicht mehr im Sinn hatten. Und Sie werden einsehen: Ein wenig Entspannung haben Sie sich definitiv verdient!

Auch wir als Unternehmen können wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Beim 6. URSAPHARM Sportfestival im Sommer konnten wir uns über einen neuen Besucherrekord freuen, was uns

ein weiteres Mal gezeigt hat, dass wir mit dieser Veranstaltung eine immer wichtiger werdende Brücke zwischen dem Sport und sozialem Engagement schlagen. Wir danken an dieser Stelle recht herzlich allen Besuchern und Beteiligten, die zum erneuten Gelingen des Sportfestivals beigetragen haben.

Aber auch abseits von Besucherrekorden und großer Öffentlichkeit existieren Veranstaltungen, Projekte und Initiativen, die wir gerne unterstützen. Über die vielfältigen Aktivitäten möchten wir Ihnen mit diesem Magazin wieder einige kleine Einblicke ermöglichen.

Wir freuen uns, wenn Sie auf den folgenden Seiten den einen oder anderen interessanten Artikel und auch Anregungen für Ihre Freizeitgestaltung – sei es im sportlichen oder kulturellen Bereich – finden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen angenehme Lektüre und alles Gute im neuen Jahr!

Ihr

Boris Röder

Leiter Unternehmenskommunikation

## Editorial 3

### Bewegung im Netz

URSAPHARM Engagement Webseite seit Dezember mit neuem Design und neuen Funktionen online 5



### Jürgen Doberstein

Portrait des ambitionierten Boxers auf Erfolgskurs 6



### Nachwuchs-Leistungs-Zentrum der SV 07 Elversberg

Systematische und professionelle Nachwuchsarbeit schafft nachhaltiges Leistungspotential für die Zukunft 12

### Vom Kindergarten in die Champions League

Der KSV AE Köllerbach-Püttlingen e.V. schreibt mit großer Leidenschaft eine ganz eigene Erfolgsgeschichte 18

#### Impressum

Herausgeber: URSAPHARM Arzneimittel GmbH  
Industriestraße 35 · 66129 Saarbrücken

Layout, Produktion: Merguet Werbeagentur GmbH  
Druck: Kern GmbH, In der Kolling 7, 66450 Bexbach



### Eliteschule des Sports in Saarbrücken

Interview mit Lothar Altmeyer, Studiendirektor und Leiter des Sportzweigs am Gymnasium am Rotenbühl 22

### Die neue OPUS Card

Leserinnen und Leser genießen künftig jeden Monat vergünstigte Kulturangebote direkt vor Ort 25



### Die Mission der Vision

Wie der saarländische Gollenstein Verlag den Weg aus der Krise ins 21. Jahrhundert meistert 26



### Gnadenlos einfühlsam

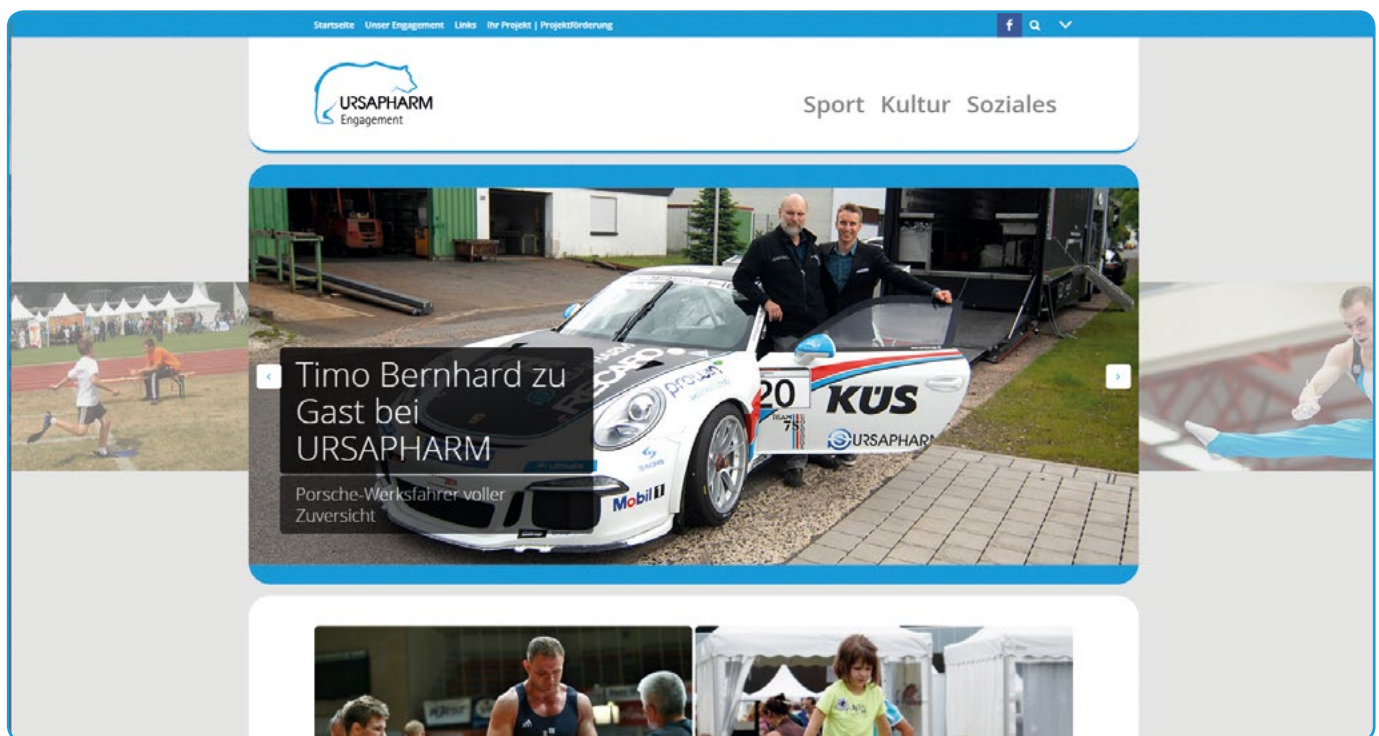
Autor Klaas Huizing präsentiert mit seinem neuen Roman „Bruderland“ das Psychogramm einer Familie 28

### Neues Kuratoriumsmitglied beim Felix-Koßmann-Preis

Joachim Rippel engagiert sich beim hoch angesehenen Preis für besonders humane Patientenbehandlung 30

# Bewegung im Netz

Seit Anfang Dezember erstrahlt die URSAPHARM Engagement Webseite mit neuem Design, neuer Technik und „responsive Layout“



Die neue Startseite auf [www.ursapharm-engagement.de](http://www.ursapharm-engagement.de)

Viel mehr als die bestehende Domain [www.ursapharm-engagement.de](http://www.ursapharm-engagement.de) und unser Logo ist nicht übrig geblieben von der bisherigen URSAPHARM-Engagement-Webseite, denn eine Webseite gehört in der heutigen, technisch geprägten Zeit zu den Dingen, die ganz besonders schnell altern. Wir freuen uns daher, unsere Internetpräsenz seit Anfang Dezember von Grund auf erneuert präsentieren zu können. Nicht nur die Optik wurde vollständig überarbeitet, auch das gesamte System, worüber die Webseite im Hintergrund verwaltet wird, wurde auf den neusten Stand gebracht und zukunftssicher für die nächsten Jahre eingerichtet. So sind

es nicht nur die Besucher unserer Seite, die sich daran erfreuen können, sondern auch unsere Mitarbeiter, die mit dem stark vereinfachten System eine riesige Arbeitserleichterung erfahren.

Eine klare Struktur führt den Besucher durch die gesamte Webseite und verschafft ihm schnell einen Überblick über aktuelle Engagements, geförderte Projekte, Veranstaltungen und Initiativen aus den Bereichen Sport, Kultur und Soziales. Nach wie vor findet man neben jedem Artikel themenverwandte Projekte und Berichte. Und wer etwas ganz bestimmtes sucht, ist mit der neuen Suchfunktion

ebenfalls schnell am Ziel und bekommt sämtliche Ergebnisse zu seinem Suchbegriff übersichtlich angezeigt.

Die größte Neuerung ist, neben dem neuen Erscheinungsbild, das vollkommen flexible „responsive Layout“, welches das Aufrufen der Webseite jederzeit an jedem Ort von jedem beliebigem Endgerät ermöglicht und die Darstellung der Seite ganz automatisch optimal an Bildschirmformat und -größe des Gerätes anpasst.

Schauen Sie sich doch einfach mal auf [www.ursapharm-engagement.de](http://www.ursapharm-engagement.de) um und überzeugen sich selbst!

# Jürgen Doberstein

„Wer das Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit“

von Gaetano Lauria



Doberstein nach dem Kampf: Keep on smiling!

© Ralf Hasselberg

Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe ist eines der Leitmotive des Profiboxers Jürgen Doberstein auf seinem Weg, der erste saarländische Weltmeister im Boxsport zu werden. Es steht auch symbolisch für diesen Boxer, der nicht den üblichen Klischees und Vorurteilen entspricht, die von einem Großteil der Gesellschaft mit diesem Sport und den darin handelnden Personen verbunden werden.

## „DER DOBERMANN“

Jürgen Doberstein, 25 Jahre alt, ist ein deutscher Profiboxer mit kasachischen Wurzeln. Sein Kampfname ist

„DER DOBERMANN“. 1998 siedelte er im Alter von 9 Jahren mit seinen Eltern, 2 Brüdern und 2 Schwestern von Kasachstan nach Deutschland ins Saarland über und wurde hier eingebürgert. Gerade angekommen, wurde in einem Probetraining seine Begabung erkannt, und er begann in Neunkirchen seine Karriere als Boxsportler. Als Amateur bestritt er 75 Kämpfe. Er wurde mehrfach Jugend- und Junioren-Saarlandmeister, Südwestdeutscher Meister und deutscher Vize-Meister bei den Junioren. 2007 bekam er einen Vorvertrag bei dem berühmten Boxstall Sauerland Event in Berlin, bei dem auch schon so namhafte Boxer wie Henry Maske, Sven

Ottke, Axel Schulz oder Nikolai Walujew geboxt hatten. Dort gewann er als Amateur mehrere internationale Turniere und bekam im zarten Alter von 18 Jahren seinen ersten Profivertrag. Er konnte sich aus einer Vielzahl diverser talentierter Boxer mit Vorvertrag durchsetzen und wurde vom Promoter und vor allem auch von seinem Trainer, Manfred Wolke, als aussichtsreiches und förderungswürdiges Talent erkannt. Als sich Manfred Wolke von dem Berliner Boxstall trennte, verließ auch Doberstein, nach 3-jähriger Zusammenarbeit, den Veranstalter und kehrte von Berlin wieder zurück ins Saarland. 2012 wurde er Deutscher Meister bei den

Senioren und IBF-Junioren Weltmeister. Seit 2013 ist er Inhaber des WBF-Intercontinental-Titels, aus einem der zahlreichen Boxverbände, der jedoch nicht zu den vier weltweit anerkannten Verbänden (WBA, WBC, IBF, WBO) gehört. Seine offizielle Kampfstatistik im Profiboxen weist aktuell 19 Kämpfe aus. Davon 17 Siege (4 mit K.o.), 1 Niederlage und 1 Unentschieden. Soweit der komprimierte Faktencheck zur bisherigen sportlichen Vita des Boxers.

### „Der Dobermann greift wieder an.“

Mit einem klaren und einstimmigen Punktsieg vor heimischem Publikum in der Saarlandhalle gegen den Franzosen Kevin Thomas Cojean schloss Jürgen Doberstein am 22. November ein entscheidendes und für seine Karriere wegweisendes Jahr erfolgreich ab. Vor knapp 2000 Zuschauern sicherte er sich an diesem Kampfabend unter dem Motto „Der Dobermann greift wieder an“ den IBF-Mediterranean-Titel im Supermittelgewicht. Mit diesem Titel in einem der vier anerkannten Weltverbände des Profiboxsports hat er einen großen Schritt in Richtung der Elite des Weltboxens gemacht. Durch den Sieg ist er bis auf Platz 18 der unabhängigen Weltrangliste vorgestoßen und hat in seiner Gewichtsklasse in Deutschland nur noch so prominente Boxer wie Arthur Abraham, Felix Sturm und Robert Stieglitz vor sich stehen. Er hat nun einen Fuß in die Tür eines wichtigen Verbandes gesetzt, sich Bekanntheit, Anerkennung und Respekt verschafft. Nicht nur in der heimischen Öffentlichkeit und Lokalpresse, sondern bundesweit in den Medien und vor allem in den Boxfachkreisen und -Verbänden. Beste Voraussetzungen also, um schon bald sein großes Ziel erreichen zu können: Den WM-Titel im Supermittelgewicht.

„Ich habe alles erreicht, was ich mir für dieses Jahr vorgenommen hatte.“

Dabei sah es noch Anfang des Jahres für viele Zweifler und Kritiker in seinem Umfeld und erst recht in der Öffentlichkeit gar nicht danach aus. Er hatte sich von seinem Boxstall und Promoter getrennt, gleichzeitig auch die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Trainer beendet. Für viele Außenstehende eine nicht nachvollziehbare Entscheidung, ein Rückschritt und ein viel zu großes Risiko. Doch war es für ihn die einzig richtige Entscheidung und alternativlos, obgleich der Ausgang und die Konsequenzen für seine Karriere und seine Zukunft noch ungewiss waren. Er war davon überzeugt, dass dieser Schritt der Trennung und des Neuanfangs notwendig war, und er glaubte vor allem daran, dass es ihn letztendlich weiter bringen würde.

„Wenn ich an etwas glaube, dann mache ich das auch – und lasse mich nicht von Zweiflern abbringen.“

Mit der Doberstein Promotion GmbH vermarktet sich der Boxer nun selbst und hat ein neues Team um sich herum gebildet. Zur Vorbereitung auf seine Kämpfe trainiert er wieder bei seinem alten Trainer und Förderer, Manfred Wolke, in Frankfurt an der Oder. Alle ziehen gemeinsam an einem Strang und arbeiten vertrauensvoll für das gemeinsame Ziel, sein Weiterkommen. Sein Vater Leonid steht nun bei seinen Kämpfen in der Ringecke und betreut ihn beim regelmäßigen Training über das gesamte Jahr hinweg. Sein Manager und Koordinator, Wolfgang Lauer, hauptberuflich Jurist, unterstützt und berät ihn bei allen organisatorischen Fragen, sowie der Berliner Vermarktungsprofi Willy Kausch und Gunther Deubel, der für die



Gruppenbild beim Special Olympics Sportcamp

© Wolfgang Lauer

Geschäftsführung der Promotion GmbH verantwortlich zeichnet. Seine Ehefrau Nadja hilft beim Betrieb der Webseite. Mit seinen neuen Strukturen und Partnern hat Doberstein die Basis geschaffen, um erfolgreich und zielgerichtet seine Karriere als Vollprofi im Boxsport weiter zu betreiben und sich voll und ganz auf die Verwirklichung seines Vorhabens konzentrieren zu können.

„Unterschätze nie einen Menschen, der einen Schritt zurück macht. Er könnte Anlauf nehmen!“

Dass dies nicht alles auf Anhieb perfekt ablaufen würde und Rückschläge und Dämpfer hingenommen werden mussten, dessen war sich das gesamte Team bewusst. Zumal sie als Neulinge im Haifischbecken des Profiboxsports auch erst einmal Erfahrungen sammeln mussten. Doch es spricht für die besonderen Qualitäten dieses noch jungen Boxers, der mit großer Willensstärke, einem gesunden Optimismus und einer stets positiven Haltung an seine Aufgaben herangeht.

Dank solcher Wesenszüge, gepaart mit einer ausgesprochenen Geradlinigkeit, Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit, war es kein Problem für ihn, noch bis Mitte dieses Jahres neben seiner sportlichen Laufbahn auch noch zweimal wöchentlich je 8 Stunden einem „normalen Beruf“ in einer Fabrik nachzugehen, um sein finanzielles Auskommen zu sichern. Zur Regeneration nach einem Kampf musste er dann Urlaub nehmen bzw. die arbeitsfreien Tage dann im Anschluss nacharbeiten.

Auch die kurzfristige und etwas fragwürdige Absage eines für Juli dieses Jahres geplanten Titelkampfes um einen kleineren Titel der WBO konnte ihn nicht von



Jürgen Doberstein und Manfred Wolke

© Wolfgang Lauer

seinem Weg abbringen. Wegen eines angeblichen Trauerfalls in der Familie des Veranstalters wurde sein Kampf abgesagt wobei der Kampfabend jedoch planmäßig ohne ihn abgehalten wurde. Ärgerlich, da er unbedingt einen Kampf absolvieren musste, um nicht aus der Ranglistenwertung rauszufallen.

Doch auch in dieser Situation fand er schnell eine Lösung mit seinem Team und vereinbarte einen neuen Kampf, der, wie sich später zeigte, gleich die nächste Überraschung und unangenehme Hürde für ihn bereit hielt. Ende Juli sollte er anlässlich einer Boxgala in Kaarst (Nordrhein-Westfalen) gegen den Belgier Matingu Kimbele in den Ring steigen. Die-

sen Gala-Abend wollten scheinbar auch einige Rowdies und Hooligans für eigene Faustkämpfe nutzen, weshalb es noch vor Beginn seines Kampfes zu heftigen Massenschlägereien und Randalen unter den Zuschauern in der Halle kam, die letztlich zu einem enormen Polizeieinsatz und der Evakuierung und Schließung der Halle führten. Es kam zu einer stundenlangen Unterbrechung, und die Absage des Kampfes stand zur Disposition. Erst nach langen Verhandlungen konnte erreicht werden, dass Doberstein seinen Kampf dann doch unter Ausschluss der Öffentlichkeit und unter Polizeischutz ausführen durfte. Trotz der widrigen und irregulären Bedingungen gewann er am Ende den Kampf klar nach Punkten!



Und so bewahrheitete sich auch hier wieder einmal eines seiner Lieblingszitate:

„Wer das Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit.“

Nun sind die vorgenannten Wesensmerkmale durchaus Attribute und Charaktereigenschaften, die man automatisch von einem Spitzensportler, insbesondere von einem Boxer, erwarten kann, ja sogar muss. Umso mehr überrascht es, wenn man sich intensiver mit der Person Jürgen Doberstein, dem Menschen außerhalb des Boxrings, dem Ehemann und Familienmenschen befasst. Da will er so ganz und gar nicht in die üblichen Schubladen passen, in die man ihn gerne mit vorgefasster Meinung reinstecken möchte und die so häufig auch von Boxern in der Öffentlichkeit bedient werden.

#### Kein Sprücheklopfer und Phrasendrescher

Sprüche klopfen und Phrasen dreschen, das ist nicht seine Welt. Viel lieber zitiert er geistreiche Weisheiten und philosophische Gedanken und Redewendungen. Dieses tut er wohlüberlegt und wohldosiert, wenn es die Gesprächssituation erlaubt bzw. der Kontext gerade passt. Sei es in den vorbereitenden Gesprächen mit ihm zu diesem Artikel oder während der Pressekonferenz bei URSAPHARM, wie auch in diversen Presse-Interviews, man erkennt, dass es sich nicht nur um ein gezielt eingesetztes und von seinen Beratern gefordertes, geschicktes PR-Instrument handelt, sondern um verinnerlichte und gelebte Realität und innere Überzeugung. Bereits in seiner Kindheit war er sehr reflektiert und nachdenklich und machte sich viele Gedanken über das Leben und die Menschen, über Gott und die Welt. Seine Mutter weiß zu berichten, dass er

sie regelmäßig mit den Sinnfragen des Lebens und über die Geschehnisse in der Welt löcherte und nach Erklärungen gierte. Als Jugendlicher begann er, sich Zitate aufzuschreiben, die ihm etwas bedeuteten und die ihm eine positive Stimulanz und Anregung gaben. Gerade auch während der Zeit in Berlin, als er drei Jahre ohne seine Familie, alleine auf sich selbst gestellt lebte, half es ihm sehr, Bücher über erfolgreiche Menschen sowie über Lebens-Philosophie und Psychologie zu lesen und daraus zu lernen.

„Nichts fürchtet der Teufel mehr als einen fröhlichen Menschen.“

Mit einem weiteren seiner Lieblingszitate und Leitmotive – dieses stammt von Franz

von Assisi – lässt sich auch trefflich sein gesamtes Auftreten und Erscheinungsbild beschreiben. Eine Frohnatur, ein Optimist, ein lebensbejahender Mensch, der mit seiner ansteckenden und einnehmenden Fröhlichkeit pure Lebensfreude und Zuversicht ausstrahlt und auch lebt. Treffen mit ihm, wenn sie nicht gerade während der 12 Runden im Ring ablaufen, sind immer ein freudiges Ereignis, bei dem viel gelacht wird und der Spaß nicht zu kurz kommt. „Das Leben ist doch ernst genug, da sollte man das Lachen nicht vergessen“, sagt der Profiboxer. Wobei dies nicht bedeutet, dass es ihm an entsprechender Ernsthaftigkeit, gar an Respekt seinem Gegenüber oder der gegebenen Situation mangelt. Im Gegenteil, er besitzt das Feingefühl, Situationen und Gefühlslagen



Jürgen Doberstein bei einer Pressekonferenz

Quelle: Webseite Jürgen Doberstein

zu erkennen und sich entsprechend angepasst zu verhalten. Der ein oder andere Zuschauer mag dieses vielleicht ein wenig vermissen, wenn der DOBERMANN im Ring steht. So wie zum Beispiel bei seinem letzten Kampf, als er vor Beginn der 12. und letzten Runde noch auf die Bretter geht, um vor den Augen seines Gegners und natürlich einem erstaunten, aber größtenteils jubelnden Publikum, noch 3 Liegestützen zu absolvieren. Was auch gleich von seinem Berater bei unserem Treffen nach dem Kampf kritisch angesprochen wurde. Es könnte auch als Arroganz und Respektlosigkeit aufgefasst werden. Doch statt die Kritik mit einer trivialen und abgedroschenen Metapher in der Art „im Ring steht ja ein DOBERMANN und nicht eine Schmusekatze“ abzublocken oder sie einfach mit „psychologischer Kriegsführung“ und dem Show-Aspekt für das Publikum abzutun, nimmt er sich diese zu Herzen und versucht, seine Beweggründe und Gedankengänge

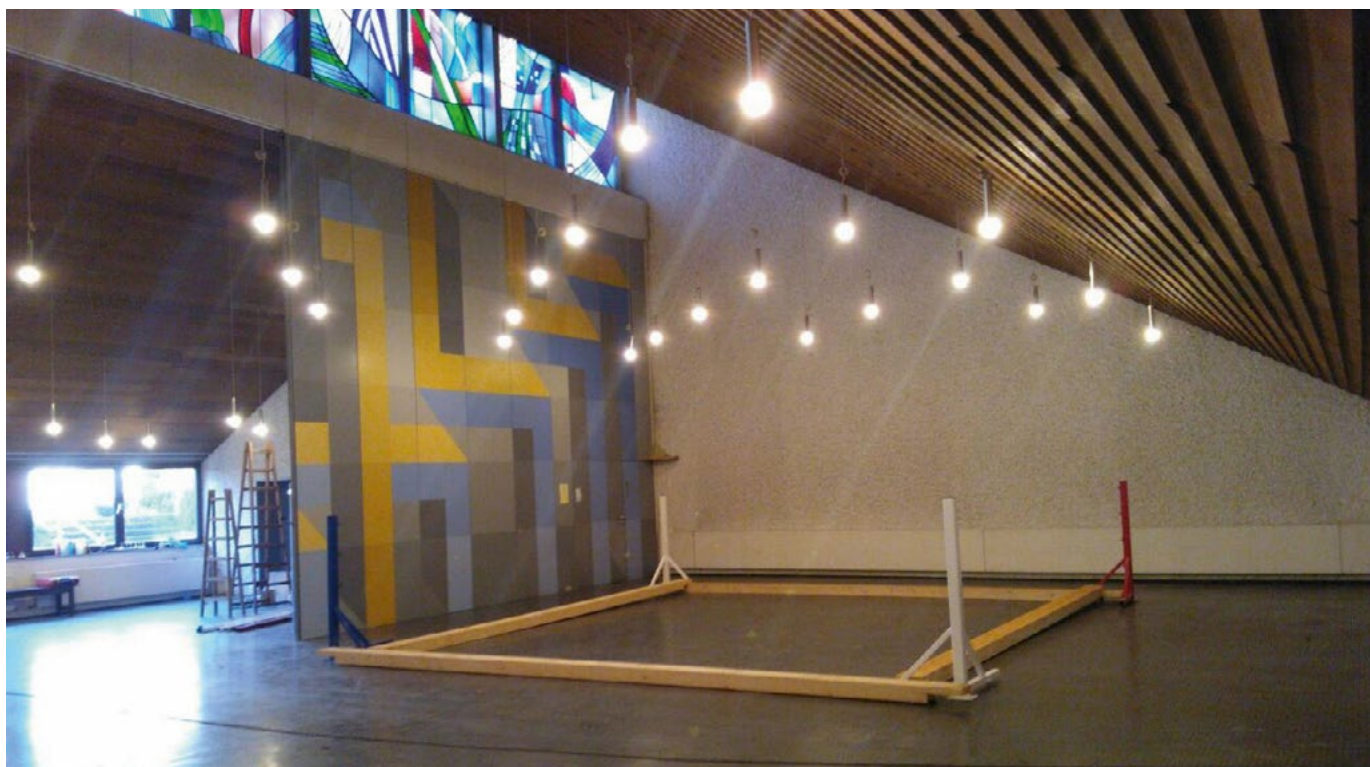
bei dieser Spontanaktion zu erläutern. Er beteuert, dass es nicht aus mangelndem Respekt gegenüber seinem Gegner oder dem Publikum geschieht. Es sei mehr ein spontaner Reflex als Bestätigung an sich selbst gewesen. Nachdem er dem ganzen Druck vor dem Kampf Stand gehalten hatte und bereits 11 Runden des Kampfes deutlich dominiert hatte, wusste er, dass er nur noch diese eine Runde überstehen musste und somit kurz vor seinem großen Ziel stand. Er wollte sich mit dieser Aktion noch einmal selbst pushen und sich seine Stärke ins Bewusstsein rufen, um so kurz vor dem Ziel noch einmal alles geben zu können. Dass dieses letztlich auch Wirkung beim Gegner zeigt und diesen womöglich zu ungestümen und unüberlegten Handlungen antreiben könnte, gibt er gerne zu und nimmt dies billigend in Kauf. Auch wenn er nochmals betont, dass es nicht die ursprüngliche Absicht dieser Aktion war und er sich für die Zukunft auch mit dieser Kritik

und möglichen anderen Sichtweisen auseinandersetzen wird.

Mit einem Augenzwinkern sei am Rande dieser Diskussion um die mögliche Außenwirkung seines Verhaltens im Boxring die Aussage seiner Frau Nadja zu erwähnen. Sie hatte bei der ersten Begegnung des Kennenlernens des Boxers Jürgen Doberstein – diese war während eines Boxkampfes – auch einen eher negativen ersten Eindruck von ihm. Seit April dieses Jahres sind die beiden glücklich verheiratet und erwarten just in diesen Tagen ihr erstes gemeinsames Kind. Dies sollte ein hinreichender Beleg dafür sein, dass der Boxer Doberstein im Ring und der private Mensch Jürgen Doberstein nicht unbedingt über einen Kamm zu scheren sind.

#### Ein Boxer, aber kein Schläger!

Respekt und Verantwortung sind für Jürgen Doberstein nicht nur leere



Trainingszentrum Kirche, Aufbau des „neuen Altars“

Worthülsen. Dies zeigt sich auch in so unscheinbaren Gesten und Verhaltensweisen, wie z. B. in den Umgangsformen mit fremden Personen, die er gerade kennengelernt hat. Auch wenn ich ihn von Beginn an bei unserem ersten Treffen duzte, blieb er zunächst beim Sie und wechselte erst zum Du, nachdem ich ihm dieses angeboten hatte und er sich mit dem Hinweis entschuldigte, dass er von zu Hause aus so erzogen wurde. Ein heute nicht mehr übliches Benehmen.

Er sagt auch, dass er Gewalt hasse und Schlägereien überhaupt nicht mag. Früher auf dem Schulhof ging er immer den Schlägereien aus dem Weg und konnte nicht verstehen, warum sich die Jungs auf dem Schulhof prügelten. Als er noch in Kasachstan lebte (bis zu seinem neunten Lebensjahr), musste er kämpfen. Das Leben dort war ein Kampf. Jürgen erzählt, wie damals die alten Männer die Kinder draußen beim Spielen dazu aufforderten, gegeneinander zu kämpfen, um sich als Männer zu beweisen und um anerkannt zu werden. Wer nicht kämpfte wurde nicht respektiert.

Als er dann in Deutschland war, ging er nicht etwa aus Spaß an der Gewalt oder um sich zu behaupten zum Boxen. Es waren die Langeweile und die fehlenden Kinder zum Spielen auf der Straße, weshalb er mit seinen Geschwistern zum Boxen mitging. Dort allerdings hat man dann schnell sein Talent erkannt und auch in ihm die Begeisterung für die sportliche Auseinandersetzung nach Regeln geweckt. Er liebt seinen Sport – einen Kampfsport – und doch hat er großen Respekt vor allen Menschen. Beim Boxsport im Ring weiß er, dass ihm ein Gegner gegenüber steht, der sich sportlich mit ihm messen will. Es geht nicht um verletzen und wehtun. Es geht um Strategie, Willensstärke, Technik, Ausdauer.

### Vorbildrolle und verantwortungsbewusster Umgang mit Jugendlichen

Er möchte Vorbild sein und Verantwortung übernehmen, nicht nur im Ring, sondern auch außerhalb. Er freut sich, wenn er anderen helfen und sie weiterbringen kann. Beispielhaft hierfür erwähnt er eine Begegnung mit einem ehemals erfolgreichen Spitzensportler, den er in einer Disco zufällig getroffen hat und mit ihm ins Gespräch kam. Er war auf die schiefe Bahn geraten und hatte seine sportlichen Ambitionen begraben. Doberstein redete auf ihn ein und ermutigte ihn seine sportliche Aktivität wieder aufzunehmen. Heute, nach einem Jahr, ist er stolz zu sehen, dass der Athlet wieder auf höchstem Niveau aktiv ist.

Ein anderes Beispiel liefert der kleine Tim. Er sollte vor einem Jahr für seine Schule ein Referat zum Thema „Mein Vorbild“ schreiben, und seine Wahl fiel auf Jürgen. Seine Mutter hatte ihn kontaktiert, und sie haben, ohne Tims Wissen, ein Treffen vereinbart. Der kleine Mann war sichtlich sprachlos, als Jürgen Doberstein auf einmal vor ihm stand und ihm ein paar Boxhandschuhe schenkte. Tim hatte viele Fragen und war sehr interessiert. Für seinen Aufsatz bekam er eine Eins und der Kontakt besteht noch heute. Tim war mit seiner Familie auch bei Dobersteins letztem Kampf im November in der Saarlandhalle, und es macht Jürgen stolz, dass er solchen Jungs ein Vorbild sein kann.

Genauso wie es für ihn selbstverständlich ist, sich bei den Special Olympics Saarland an einem Sportcamp für Jugendliche mit einer geistigen Beeinträchtigung zu beteiligen und dort ein Training mit den Jugendlichen durchzuführen und anschließend auch noch in einer gemeinsamen

Gesprächsrunde zur Verfügung zu stehen. Auch über deren Besuch bei seinem letzten Boxkampf hat er sich sehr gefreut und ihnen anschließend noch handsignierte T-Shirts als Erinnerung an diesen Abend zukommen lassen.

### Mit Gottes Segen auf neuen Wegen!

Abschließend soll nicht unerwähnt bleiben, dass Doberstein seit November eine ehemalige evangelische Kirche in Kleinblittersdorf (bei Saarbrücken) als neues Trainingszentrum eingeweiht hat. Diese stand seit 2012 leer und zum Verkauf und wurde von ihm und seiner Familie erworben. An Stelle des Altars steht nun ein Boxring in der Mitte des Raumes, ansonsten wurde nicht viel an dem Gebäude verändert. Hier wird er zukünftig sein Trainingspensum abspulen und sich fit halten. Ab Januar 2015 wird er mit seiner Frau und seinem Nachwuchs dann auch die darunter liegende Einliegerwohnung beziehen.

Ein weiterer Beleg für einen Boxer der besonderen Art und ein weiteres Bekenntnis für seine Verbundenheit zum Saarland und seine Absichten auch langfristig in seiner Heimat zu verweilen und von hier aus seine nächsten Karriereschritte zur Weltspitze anzugehen. Oder wie er es mit einem herzlichen Lächeln formuliert: „In Las Vegas boxen, aber hier leben und trainieren – und wenn möglich, mindestens ein Kampf im Jahr im Saarland austragen“. Wir sind gespannt, mit welchen Besonderheiten er uns in 2015 und den darauffolgenden Jahren überraschen wird. Wir unterstützen ihn gerne auf seinem Weg, wünschen ihm dabei viel Erfolg und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Denn auch wir sind davon überzeugt: „Wer das Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit!“

## NLZ – Nachwuchs–Leistungs–Zentrum

Systematische und professionelle Nachwuchsarbeit schafft maßgebliches und nachhaltiges Leistungspotenzial und legt die Basis für eine erfolgreiche und unabhängige Zukunft!

von Gaetano Lauria



U17 Regionalliga, Halbzeitversammlung

© Ralf Hasselberg

Auch so könnte man die Bedeutung dieser drei „magischen Buchstaben“ beschreiben, die seit geraumer Zeit in der Fußballwelt in aller Munde sind.

Das Kürzel NLZ steht für Nachwuchs-Leistungs-Zentrum und spielt auch bei der SV 07 Elversberg eine wichtige Rolle, auf ihrem Weg von einem ehemals kleinen saarländischen Dorfverein zu einem professionell geführten Vorzeigclub mit regionaler Verankerung und

Anerkennung über die saarländischen Grenzen hinaus.

Den Nachwuchs fördern bedeutet, in die Zukunft investieren. Diese Erkenntnis ist sicher nicht neu, gilt sie doch letztlich für alle Lebensbereiche. Doch so, wie sie im Geschäftsleben schon seit jeher auch planmäßig und mit Methode umgesetzt wird, brauchte es im deutschen Fußball erst ein Schlüsselerlebnis, um umzudenken. Ausgelöst wurde dies durch das

Scheitern der DFB-Auswahl bei der Europameisterschaft 2000 in Belgien und den Niederlanden. Der deutsche Fußball galt damals als unmodern, nicht mehr zeitgemäß und damit nicht zukunftsfähig. Es musste sich etwas ändern. Der DFB verpflichtete alle 18 Erstligisten, zur Saison 2001/2002 ein Nachwuchsleistungszentrum einzuführen. Neue Leitlinien und Konzepte zur Nachwuchsförderung wurden in die Lizenzordnung integriert. Im Zuge des Lizenzierungsverfahrens und der

Zulassung zum Spielbetrieb mussten die Clubs fortan ein strukturiertes Jugendförderkonzept nachweisen und für professionelle Rahmenbedingungen sorgen. Ab der Saison 2002/2003 galten diese Auflagen auch für die 18 Zweitligisten. Wer noch einen Beweis dafür brauchte, dass diese Maßnahmen auf lange Sicht zum Erfolg führen würden, der wurde spätestens im Sommer dieses Jahres mit dem Gewinn der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien davon überzeugt. Fast alle aktuellen Nationalspieler des Weltmeisters entstammen aus den Leistungszentren der Vereine. Spieler wie Mesut Özil, Mario Götze, Manuel Neuer, Thomas Müller oder Philipp Lahm wurden durch die frühe und

gezielte Förderung in deren Vereinen zu weltweit angesehenen Fußballern.

Nun gehört die Sportvereingung 07 Elversberg gewiss „noch“ nicht zu den etablierten und renommierten Vereinen der 1. und 2. Bundesliga und hat auch noch keine Nationalspieler aus ihren Reihen hervorgebracht. Doch was nicht ist, kann ja noch werden. Und daran wird gearbeitet ...

Seit über 15 Jahren hat sich der Verein aus der Gemeinde Spiesen-Elversberg im Landkreis Neunkirchen mit seiner Lizenzmannschaft in der Regionalliga etabliert und in der Saison 2012/2013 sogar den

Aufstieg in die 3. Liga geschafft. Wenn gleich man nach nur einer Saison aus dieser Liga wieder abgestiegen ist, so hat doch die Zugehörigkeit zu dieser Profiligena, wie auch der mühsame Weg dorthin, viele wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse gebracht und Ansporn und Motivation zur weiteren Professionalisierung der Vereinsstrukturen und -aktivitäten gegeben.

Mit dem Generationswechsel in der Vereinsführung in 2011 wurde bei den 07ern die Bekenntnis zu einem neuen Vereinsleitbild beschlossen. Der Einsatz der verfügbaren Ressourcen des Vereins sollte sich nicht nur auf die Unterstützung der Profimannschaft reduzieren, sondern auf



U13 Bromelain Cup 2014 an der Kaiserlinde: „Elfer-Killer“

mehrere Ebenen verteilt und weiterentwickelt werden. Die Vereinsstrukturen wurden professionalisiert, auf sportlicher, wie auch auf administrativer Ebene. Ein klares Markenbild wurde konzipiert, um Wahrnehmung und Identität zu schaffen. Die Infrastruktur wird kontinuierlich verbessert und findet gerade ihren Höhepunkt im kompletten Umbau des Waldstadions an der Kaiserlinde zu einer modernen Fußballarena mit multifunktionaler Nutzbarkeit. Alle diese Maßnahmen tragen wesentlich dazu bei, die erfolgreiche Umsetzung der für die Zukunftsperspektiven des Vereins wichtigen Basis und Grundlage zu verwirklichen: eine nachhaltige Nachwuchsförderung und Jugendarbeit.

Die Früchte dieser Arbeit zeigen sich bereits jetzt. Mehr als 350 Kinder und Ju-

gendliche in insgesamt 14 Mannschaften spielen bei der SV 07 Elversberg Fußball. Das Jahr 2013 ging als das erfolgreichste Jahr in die Geschichte der Jugendabteilung ein. Nach dem Aufstieg von U15 und U19-Junioren im Sommer des vergangenen Jahres, spielen alle drei Teams der oberen Leistungsklassen in der Regionalliga. Nicht weniger erfolgreich gestaltete sich auch das Jahr 2014. Die U19 und die U17-Junioren wurden Saarland-Pokalsieger und die U15-Junioren standen im Finale. Auch die Mannschaften der unteren Altersstufen spielen mit Erfolg.

Eine besondere Rolle spielt die U23-Mannschaft, da sie von großem Wert bezüglich der Spielpraxis für die potentiellen Lizenzspieler ist. Hier können sich die jungen Spieler, die gerade aus dem Juniorenbereich kommen, regelmä-

Big mit erfahrenen Spielern messen und dadurch wertvolle Erfahrungen sammeln und an den Lizenzspielerkader herangeführt werden.

Aktuell stehen 5 Spieler aus der eigenen Jugend im erweiterten Kader der Lizenzspielermannschaft und bekommen regelmäßige Einsätze, entweder in der 1. Mannschaft der Regionalliga oder der 2. Mannschaft (U23), die sich sehr gut in der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar behauptet.

Diese positive Entwicklung des Vereins soll aber mit dem bisher Erreichten noch lange nicht beendet sein. Im Gegenteil, gerade aufgrund der Entwicklung und den Erfahrungen der letzten Jahre wurde im Verein beschlossen, die Nachwuchsarbeit weiter zu professionalisieren. Die SV Elversberg sieht sich als verantwor-



U12 Bromelain Cup 2014 an der Kaiserlinde, Team-„Sitzung“

tungsvollen Ausbildungsverein. Nicht nur, um mittel- und langfristig weiterhin eine Lizenzmannschaft stellen zu können, die in den höchsten deutschen Spielklassen mitmisch. Auch die soziale Verantwortung gegenüber den Nachwuchsspielern und die Rolle als Identifikationsstifter für die gesamte Region sind wichtige Antriebsfedern und Aufgaben des Vereins. Deshalb wird seit knapp einem Jahr intensiv daran gearbeitet, alle Voraussetzungen zu erfüllen, um offiziell vom Deutschen Fußballbund als Nachwuchsleistungszentrum anerkannt zu werden. Nach Aussage der Verantwortlichen für die Umsetzung und Koordination dieses Vorhabens, Peter Eiden und Thomas Immand, wurden alle Anforderungen realisiert. Der Antrag wird zum Ende des Jahres beim DFB gestellt. Man ist optimistisch, dass im neuen Jahr nach einer Überprüfung durch eine Prüfungskommission des DFB positiv entschieden wird.

Die Ausbildungsphilosophie und das gesamte Förderkonzept basieren auf drei Bereichen:

- Qualitativ hochwertige sportliche Ausbildung
- Duale Strategie (Schulabschluss bzw. Berufsausbildung parallel zur fußballerischen Ausbildung)
- Persönlichkeitsentwicklung

Die erfolgreiche Realisierung des Konzeptes wird für den Verein mit jedem jugendlichen Talent dokumentiert, dem aufgrund der gezielten Förderung der sportlichen Qualitäten und Kompetenzen der Sprung in die Lizenzmannschaft gelingt. Mit jedem aufgebrauchten Euro für die Entwicklung eigener Spieler aus dem Nachwuchsbereich spart der Verein die teure und ungewisse Investition in „fertige Profispielern“ auf dem Transfermarkt.



U19 Fairplay beim Pokalendspiel

© Ralf Hasselberg

Im Falle eines eventuellen späteren Vereinswechsels eines selbst ausgebildeten Spielers besteht sogar die Möglichkeit, durch entsprechende Ablösesummen wieder Gelder für die Finanzierung der Nachwuchsarbeit und der Vereinstätigkeit zu generieren. Und nicht zu unterschätzen der Imagegewinn für den Verein und die Anziehungskraft auf neue, potenzielle Jungtalente durch jeden Spieler, der aus der eigenen Talentschmiede den Weg in den Profibereich schafft.

Der Erfolg des Vereins bemisst sich jedoch nicht nur im Hervorbringen sportlich hochqualifizierter Spitzensportler. Die SVE ist sich dessen bewusst, dass lediglich ein Bruchteil der Jugendlichen den Sprung in die eigene Lizenzmannschaft schaffen wird. Allgemein geht man davon aus, dass nur eines von 100 geförderten

Talenten letztlich eine Karriere als Profifußballer erreichen wird. Umso mehr liegt die Verantwortung des Vereins darin, parallel zur sportlichen Ausbildung eine umfangreiche soziale, schulische und berufliche Unterstützung als Teil der Nachwuchsförderung zu leisten. Die Kinder und Jugendlichen werden dabei gefördert und gefordert, einen ihrem Leistungsniveau entsprechenden Schulabschluss und eine Berufsausbildung zu erreichen. Ein Plan B neben dem Traumberuf Fußballer gehört mit zum Ausbildungskonzept und schafft Perspektiven und Alternativen auch jenseits der Fußballkarriere. Last but not least stellt zusätzlich zu Leistungssport und Schulbildung bzw. Berufsausbildung auch die Persönlichkeitsentwicklung ein wichtiges Kriterium in der Ausbildungsphilosophie des Nachwuchsleistungszentrums dar. Neben leistungsbestimmenden Faktoren



U19 Gemeinsamer Jubel nach gewonnenem Elfmeterschießen

© Ralf Hasselberg

wie Eigenverantwortung, Selbstmotivation und -organisation, Stressresistenz und Disziplin werden auch soziale und ethische Kompetenzen und Werte vermittelt. Teamgeist, Fairness, Toleranz und Respekt haben einen großen Stellenwert während der gesamten Ausbildung bei der SVE und runden das Gesamtkonzept der Jugendarbeit ab. Durch diese nahezu Rundumbetreuung profitieren die Jugendlichen bei der SVE von einer ganzheitlichen Entwicklung, nicht nur im Bereich des Sports, sondern vor allem auch für ihre Persönlichkeit und damit auch für alle sonstigen Bereiche des Lebens.

Zur Umsetzung dieser sehr vielfältigen und breit gestreuten Ziele und Aufgaben hat die Sportvereinigung Elversberg verschiedenste Maßnahmen in die Wege geleitet und adäquate Strukturen geschaffen.

Die Infrastruktur wird kontinuierlich verbessert und erweitert, um beste Voraussetzungen für Training und Spieltage zu bieten. Neben dem bereits erwähnten Umbau des Stadions wird auch ein neues Trainingszentrum im direkt benachbarten Ort in Heinitz errichtet, um weitere Trainingsmöglichkeiten auf Rasenplätzen zu bieten.

Hauptamtliche und hoch qualifizierte Trainer (mindestens im Besitz der B-Lizenz) sind für die sport- und fußballspezifische Ausbildung verantwortlich. Neben der Vermittlung der rein sportlich/taktischen und motorischen Fähigkeiten verantworten sie auch einen großen Teil der Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz der Kinder und Jugendlichen. Hierzu durchlaufen auch die Trainer und Betreuer regelmäßige Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen. Eine

enge Zusammenarbeit mit DFB und saarländischem Fußballverband unterstützt diese Maßnahmen.

Durch die Nähe zum Olympiastützpunkt Saarland und des Instituts für Sport- und Präventivmedizin an der Universität des Saarlandes, kann u.a. mit dem Mannschaftsarzt der deutschen Nationalmannschaft, Prof. Dr. Tim Meyer, eine hervorragende sportmedizinische Betreuung gewährleistet werden. Dr. med. Frank Krämer, auch Mannschaftsarzt der 1. Mannschaft, wie auch Oliver Muelbredt, Dipl.-Sportlehrer Schwerpunkt Rehabilitation, runden die medizinische Versorgung sowie die Aspekte Rehabilitation und Regeneration ab.

Um die Vereinbarkeit der hohen Beanspruchung durch die parallele Schulausbildung mit der sportlichen Ausbildung



zu gewährleisten, hat der Verein Kooperationen mit Schulen aus der Region beschlossen. Aktuell bestehen Vereinbarungen mit der Ganztags-Gemeinschaftsschule, wie auch mit dem Gymnasium am Krebsberg in Neunkirchen. Hier werden die Schulkinder in zwei zusätzlichen Doppelstunden pro Woche Fußball trainieren. Die Trainingseinheiten in der Schule werden mit denen im Verein abgestimmt. Die Kooperationen mit den Schulen bringen auch den zusätzlichen Vorteil, dass durch die intensivierete Fußballschulung im Unterricht auch neue Talente erkannt und gefördert werden können, die dann dem Verein wieder zugute kommen können.

Zur Unterstützung im Bereich der Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen der Junioren sowie zu Themen und Problemstellungen im sport- und/oder verhaltenspsychologischen Bereich arbeiten die Trainer und Betreuer mit Sozialpädagogen und Sportpsychologen zusammen.

Die Entwicklungen im Sport haben in den letzten Jahren gezeigt, dass durch die Zuhilfenahme psychologischer Unterstützung bessere bzw. konstantere Ergebnisse erreicht bzw. größere Leistungsreserven aktiviert werden können. Gegen diese neuen Erkenntnisse will sich die SVE nicht verschließen und nutzt die sportpsychologische Beratung für einzelne Spieler wie auch für komplette Mannschaften, ebenso wie für Trainer und Betreuer. Sei es in rein sportpsychologischen Themen ebenso wie in psychosozialen Themen außerhalb des Fußballs. Viele Beispiele können hier angeführt werden. Von der Angst des einzelnen Spielers vor dem Elfmeterschießen, dem Umgang mit eigenen Fehlern, über Fragen des Teambuildings,

der Einstellung auf den Gegner, dem Umgang mit einem frühen Gegentor, wie auch Möglichkeiten zur Motivation einer Mannschaft oder bei Konflikten des Trainers mit der Mannschaft. All diese Potenziale sollen auch der Nachwuchsförderung zugutekommen.

Im Bereich der sozialen Begleitung und der sozialpädagogischen Betreuung des Nachwuchses sind im Konzept des Leistungs-zentrums diverse Lösungsansätze vorgesehen. Für die Vermittlung von Werten wie Disziplin, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Fairplay, Teamgeist, Leistungsbereitschaft, sportlergerechte Lebensführung und Kommunikation ist in erster Linie das Trainerpersonal zuständig. Darüber hinaus sieht sich der Verein auch in der Pflicht, die Jugendlichen für die Probleme und Situationen des Alltags vorzubereiten und ihnen Lösungsansätze und praktische Anleitungen an die Hand zu geben. Hierzu wird mit diversen Institutionen und Sozialpädagogen zusammengearbeitet. So werden die Nachwuchsspieler z.B. in gemeinsamen Workshops mit der Landesmedienanstalt im Umgang mit den Medien, vor allem den „neuen Medien“, fit gemacht. In Anbetracht der heutigen Entwicklungen und Risiken in Verbindung mit Facebook und Co., Cyber-Mobbing oder dem illegalen Download von Musik und Filmen eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Weitere Workshops zu Themen wie Wett- und Spielsucht, Anti-Doping oder Anti-Rassismus und Umgang mit anderen Kulturen sind vorgesehen.

Mit dem CJD Homburg, einem gemeinnützigen Jugenddorf und Berufsbildungswerk, ist eine ausgedehnte Kooperation angedacht. Hierzu zählt die Etablierung eines sozialpädagogischen Betreuungskonzeptes mit Hilfe und Unterstützung

durch einen ausgebildeten und erfahrenen Sozialpädagogen.

Da die SV 07 Elversberg aktuell kein eigenes Fußballinternat für seine Nachwuchsspieler plant, sondern in Kooperation mit dem CJD in Homburg, ausgewählten Juniorenspielern, denen es aufgrund des Trainingsumfangs und der Entfernung ihres Wohnortes nach Elversberg nicht zuzumuten ist, täglich zu pendeln, eine Internatsunterbringung im Raum Elversberg zu ermöglichen, bei der auch soziale Kontakte außerhalb der Fußballwelt möglich wären. Diese Kooperation wäre für die Nachwuchsarbeit der SV 07 Elversberg ein wichtiger Baustein, um jungen Sportlern eine optimale Vereinbarkeit von Schule oder Ausbildung und Leistungssport zu ermöglichen.

Die Aufzählung aller konkreten und detaillierten Maßnahmen und Absichten des gesamten NLZ-Konzeptes würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, wobei abschließend noch zu erwähnen bleibt, dass die SVE auch für die Kinder und Jugendlichen, die „einfach nur zum Spaß Fußball spielen wollen“ und ohne Anspruch auf stetige Leistungsverbesserung und Erfolgsdruck sich im Kreise einer Mannschaft sportlich betätigen wollen, Partnerschaften mit Vereinen in der Umgebung (Borussia Spiesen und JFG St. Ingbert) betreibt. Hier können diese dann an den Spieltagen in Mannschaften mitspielen, die nicht in der höchsten Leistungskategorie eingestuft sind.

Mal schauen, bis wann es dauert, bis ein WM-Held aus dem beschaulichen Elversberg die Nation verzückt. ☺

Weitere Informationen und aktuelle News zur SV Elversberg 07 finden Sie auf der Webseite [www.sv07elversberg.de](http://www.sv07elversberg.de)

# Vom Kindergarten in die Champions League

**KSV AE Köllerbach Püttlingen e.V. – wie ein kleiner „Provinzclub“ mit großer Leidenschaft und Tradition, familiärem Zusammenhalt und selbstlosem Engagement über Jahre hinweg Spitzenleistung auf höchstem Niveau hervorbringt und reproduziert!**

von Gaetano Lauria



Team KSV, Aufstellung vor einem Bundesligakampf

© Iris Bauer

Im heutigen Sprachgebrauch wird meist der Begriff Provinz abwertend für eine Gegend verwendet, in der mit großstädtischem Maßstab gemessen in kultureller, gesellschaftlicher Hinsicht im Allgemeinen wenig geboten wird. Entsprechend wird auch gerne der Begriff Provinzclub für Sportvereine herangezogen, die nicht aus den großen Metropolen des Landes oder zumindest aus bekannten deutschen Städten stammen. Und so ist man vor-schnell geneigt, den KSV Köllerbach nach diesen Kriterien aufgrund der geographi-

schen Lage und Ortsgröße als solchen zu bezeichnen (8000 Einwohner, Stadtteil der Stadt Püttlingen, im Köllertal gelegen und zum Regionalverband Saarbrücken gehörend). Doch die Realität ist eine andere. Was in diesem Verein geleistet wird ist absolut nicht provinziell, rückständig oder weltfremd.

Als Synonym für sportliche Leistungen auf allerhöchstem Niveau wird gerne der Terminus „Champions League“ herangezogen. Nun gibt es im Ringersport

keinen derartigen, offiziell organisierten Vereins-Wettbewerb auf europäischer Ebene wie im Fußball oder Handball. Und selbst einen vergleichbaren nationalen Liga-Betrieb für Ringer-Mannschaften, ähnlich der deutschen Ringer-Bundesliga, sucht man in Europa und weltweit vergebens. Demzufolge konzentriert sich fast die gesamte Weltspitze des Ringersports in Deutschland in der Bundesliga. Deshalb man ohne weiteres an dieser Stelle beim Qualitätsanspruch von „Champions-League-Niveau“ sprechen kann. Hier messen sich in einer zweigeteilten Bundesliga (Nord und Süd) die besten Vereine des Landes mit ihren aus 10 Kämpfern bestehenden Mannschaften in verschiedenen Gewichtsklassen in den beiden Kampf-stilarten Griechisch-römisch und Freistil, um am Ende einer Saison mit Hin- und Rückrunde und Playoff-Kämpfen ihren Deutschen Mannschaftsmeister zu küren.

Mittendrin mischt seit langem der KSV Köllerbach permanent und sehr erfolgreich mit. Nicht zuletzt durch 6 Deutsche Mannschafts-Meisterschaften, letztmalig 2009, Vizemeister 2011 und 2012 und vielen weiteren hervorragenden Platzierungen, gehört der KSV Köllerbach zu den renommiertesten und erfolgreichsten



Nach dem Schwergewichtskampf von Heiki Nabi folgt Etienne Kinsinger aus dem eigenen Nachwuchs

© Iris Bauer

Ringer-Vereinen Deutschlands. Insofern können sie sich auch mit Recht auf ihrer Webseite als „erfolgreichster saarländischer Sportverein aller Zeiten“ bezeichnen (Anm. d. Red.: zumindest was die olympischen Sportarten betrifft).

Ein Verein mit knapp über 500 Mitgliedern (50 Aktive, 80 Kinder und Jugend-



„Chef-Trommler“ Dominik Mann heizt dem Publikum mächtig ein

© Iris Bauer

liche), professionell geführt von zur Zeit 32 ehrenamtlichen Mitgliedern im Management und vor allem ein großer Zusammenhalt und gemeinschaftliches Zusammenwirken ermöglichen all dies. Hier ist sich keiner zu schade, um mit anzupacken und zu helfen! Als Beispiel sei u.a. das „AUFBAU-TEAM“ genannt, welches bei allen Heimkämpfen für einen funktionierenden und reibungslosen Ablauf und Organisation der gesamten Veranstaltung sorgt. Ob Ringer, Trainer, Betreuer oder selbst der 1. Vorsitzende ... alle packen mit an und richten zu jedem Kampftag die gesamte Wettkampfstätte, die Tribünen und sonstigen Zuschauer-Bereiche ein und bauen am Ende auch alles wieder gemeinsam ab. Ob Kasse, Garderobe oder Catering, alles wird durch Mitglieder des KSV und deren Angehörige geleistet, ehrenamtlich.

Ein Bundesliga-Kampfabend beim KSV ist wie ein großes Familien- oder Klassentreffen. Fast jeder kennt jeden, und alle freuen sich miteinander und fiebern dem anstehenden Spektakel entgegen. Und gemeinsam mit den zahlreichen treuen Fans und Zuschauern entsteht somit eine unverwechselbare Atmosphäre und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, welches sich wiederum motivierend und anspornend auf die Kämpfer auf der Matte auswirkt und diese zu Spitzenleistungen antreibt. Und übrigens, in puncto Antrieb gibt es noch eine weitere „schlagende“ Komponente im Gesamtpuzzle KSV Köllerbach, die einen nicht unerheblichen Anteil am Erfolg und an der „magischen Atmosphäre“ beisteuert. Der „Chef-Trommler“ Dominik Mann, der bei allen Heimkämpfen und den meisten Auswärtskämpfen mit rhythmischen Trommel Choreographien



Der amtierende Weltmeister Melonin Noumonvie und Trainerteam Thomas Geid (li.), Hüseyin Dincay (re.)

© Iris Bauer

über die gesamte Kampfdauer, Publikum und Ringer auf der Matte begleitet und anspricht.

Natürlich gehört letztlich die erbrachte sportliche Qualität und Leistung zu den Zutaten einer Erfolgsstory im Spitzensport. Und um hier mit den Großen in der Bundesliga mithalten zu können, die zum Teil mit 2- bis 3-fach höheren Etats eine Saison bestreiten und zahlreiche ausländische Spitzen-Ringer einsetzen, bedarf es auch einer Unterstützung durch Sponsoren, um auch beim KSV hochklassige Ringer aus dem Ausland aufbieten zu können. Auch wenn es keine Profikämpfer beim KSV gibt, so gelingt es doch nur dank der Unterstützung durch externe Partner, z. B. mit der Stellung von Arbeitsplätzen oder Wohnraum für die Sportler oder finanzieller Hilfe für Reisen, immer wieder Hochkaräter ins Saarland zu locken und diese auch hier zu binden.

Doch, wie es so schön im Fußball heißt: „Geld allein schießt keine Tore“, so gilt im übertragenen Sinne auch für den Rin-

gersport: „Nur mit Kohle kriegt man keinen auf die Matte.“ Und so müssen noch andere Faktoren für eine erfolgreiche Vereinsarbeit zusammenkommen. Zumal auch der 1. Vorsitzende des Vereins, Hilmar Rehlinger, eine wichtige Leitlinie der Vereinspolitik mit den Worten beschreibt: „Der KSV Köllerbach gibt nie mehr Geld aus als er hat.“

So wird auch hier im Verein auf die „weichen Faktoren“ wie z. B. Integration, Sach- und Menschenkenntnis, sowie Sprach- und interkulturelle Kompetenz gesetzt. Mit Hüseyin Dincay hat der KSV Köllerbach z. B. eine „Integrations-Figur“ in seinen Reihen, der vor fast 20 Jahren als Ringer zum Verein stieß und nach seiner aktiven Laufbahn direkt in den Trainer- und Betreuerstab wechselte. Dank seiner vielfältigen Sprachkenntnisse (deutsch, bulgarisch, türkisch, russisch) und seiner weitgereisten Erfahrungen und weltweiten Kontakte hilft er zum einen bei der Eingliederung und familiären Betreuung der meist aus Osteuropa oder Vorderasien stammenden Auslandsringer bzw. schafft

es durch ein erfolgreiches internationales Scouting, auch immer wieder neue Hochkaräter und potenzielle Rohdiamanten überhaupt für den Club zu finden und anzulocken. So schafft es der KSV Köllerbach regelmäßig, führende Welt-, Europameister und Olympiasieger aus dem Ausland mit anzubieten, die zum Erfolg des Vereins mit beitragen, aber auch als Vorbilder und Ansporn für die Mannschaftskameraden und den jungen Ringernachwuchs fungieren.

Und so greift ein Rädchen ins andere und tragen all die genannten Faktoren und Umstände letztlich mit dazu bei, dass sich der KSV auf seine wichtigste und entscheidende Grundlage des Vereinerfolges verlassen kann: der eigene Nachwuchs!

Nur dank einer systematischen, kontinuierlichen und vorbildlichen Jugendarbeit schafft es der Verein, immer wieder neue Talente aus den eigenen Reihen heranzuziehen und diese dann in den Aktiven-Bereich überzuführen und in der Ringer Bundesliga für die erste Mannschaft auf die Matte zu schicken. So ist der KSV Köllerbach der einzige Erstbundesligist, der seit Jahren sowohl bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Jugend A/B als auch C/D eine Mannschaft stellt. Dabei konnten 19 Medaillen errungen werden.



Mit „Raufen nach Regeln“ im Ringer-Kindergarten fängt alles an © Reiner Both

Viele der zur Zeit 80 Kinder und Jugendliche im Verein sind bereits in 2. oder 3. Generation beim KSV. Wie der Opa und der Vater, so kämpfen jetzt auch die Kinder im selben Verein. Bezeichnend hierfür ist die Aussage eines Insiders und Kenners des Vereins: „Der erste Sport, mit dem Köllerbacher Kinder in Berührung kommen, ist nicht Fußball, sondern Ringen!“ (Auch der Insider ist übrigens Köllerbacher Bub und hat seine sportlichen Aktivitäten mit Ringen beim KSV Köllerbach begonnen). Durch ausgebildete und lizenzierte Trainer und ehemalige Bundesliga-Ringer des Vereins werden in ehrenamtlicher Arbeit Kinder (Jungen und Mädchen) schon ab frühester Kindheit an den Sport herangeführt, Talente weiterentwickelt und Persönlichkeiten mit starkem Selbstvertrauen und Rückgrat geformt. Das Ganze beginnt bereits für Kinder ab 4 Jahren im „Ringer-KINDERGARTEN“.

Hierbei handelt es sich keineswegs um eine betriebene Kindertagesstätte des Vereins, sondern um eine einmal wöchentlich stattfindende Übungsgruppe für Kinder und Jugendliche unter Aufsicht und Anleitung, bei der sozusagen „Rufen nach Regeln“ praktiziert wird. Hier geht es noch weniger um die technische Ausbildung oder Muskel- und Kraftaufbau, sondern mehr darum, dass die Jungen und Mädchen sich unter Aufsicht austoben können bzw. ein Körperbewusstsein und ein Gefühl für Bewegung erlernen. Dass dabei dann auch erste Talente und Neigungen zu Tage kommen, hilft natürlich dem Verein wie auch den Kindern in der Weiterentwicklung und späteren, gezielten Talentförderung. Und dank einer großen Kontinuität, auch im Bereich der sportlichen Leitung, gerät auch keines dieser Talente in Vergessenheit oder wird gar übersehen. So begleiten z. B. Thomas Geid, seit über 10 Jahren

Teamchef der 1. Mannschaft, oder Bernd Klein, nahezu 50 Jahre im Verein und Trainer und Betreuer der 2. Mannschaft, stetig und über lange Jahre hinweg die Entwicklung des eigenen Nachwuchses und sorgen stets abgestimmt für einen gezielten Aufbau und eine behutsame Heranführung der jugendlichen Eigengewächse in den anspruchsvollen Männerbereich.

Demzufolge finden sich derzeit 9 Ringer im Kader der 1. und 2. Mannschaft, die zum Teil Leistungsträger in ihren Mann-

gilt und in 2014 bereits Deutscher Meister bei den Männern wurde, die Decker-Brüder (Dennis 18 Jahre und Daniel 17) oder Gennadij Cudinovic (20 Jahre), Valentin Seimetz (18 Jahre), Marc-Antonio von Tugginger (21 Jahre), Benedikt Haas (18 Jahre), Timo Badusch (23 Jahre) ... und noch einige weitere sehr hoffnungsvolle Talente, die alle aus der eigenen Jugend stammen und systematisch, teils über den Weg der 2. Mannschaft, die in der Regionalliga (= 3. Liga) kämpft, an die 1. Mannschaft herangeführt wurden und hier nun als Leis-



Drei Talente aus dem eigenen Kindergarten vor dem Bundesligakampf

© Iris Bauer

schaften sind und allesamt aus der eigenen Jugend bzw. aus dem eigenen KINDERGARTEN stammen. Und schon einige davon haben nationale und auch internationale Meriten erreicht wie Weltmeisterschaften, Europameisterschaften oder Olympia-Teilnahmen.

Ob ein Jan Fischer (nun schon 28 Jahre alt), eines der Eigengewächse, Idol des Vereins und Vorbild für viele Jugendliche, der damals im KINDERGARTEN begann, oder ein Etienne Kinsinger (18 Jahre), der als größtes saarländisches Nachwuchstalent

träger für die Weiterführung der Erfolgsgeschichte des KSV Köllerbach in der Ringer Bundesliga sorgen.

Und nicht zu vergessen auch wiederum als Vorbilder für die nächste Generation aus dem eigenen KINDERGARTEN dienen. Auf dass es auch weiterhin Geschichten aus der Provinz zu erzählen gibt, wie man es vom Kindergarten bis zur Champions League schaffen kann. Oder, um es mit den Worten des aktuellen Slogans der Saarland Initiative zu sagen: „Großes entsteht immer im Kleinen!“

# Gymnasium am Rotenbühl

## Eliteschule des Sports in Saarbrücken



Der Eingang des Gymnasiums am Rotenbühl

Herr Altmeyer, Sie sind der Sportverantwortliche am GaR (Eliteschule des Sports) in Saarbrücken und haben mit einigen Ihrer Schüler und Schülerinnen dieses Jahr bereits zum zweiten Mal beim Schülerteamwettbewerb des URSAPHARM Sportfestivals teilgenommen und sich platzieren können (Plätze 2, 3 und 5 in 2013 und Platz 5 in 2014). Nach welchen Kriterien haben Sie die Schüler und Schülerinnen ausgewählt, die sich am „Voll krassen Fünfkampf“ mit doch eher ungewöhnlichen Disziplinen wie Rückwärtslauf, Wasserbombenweitwurf, Blindparcours und Ballsprint beteiligt haben?

*Wir haben in den verschiedenen Sportklassen angefragt, wer Zeit und Interesse hat, an diesem spannenden Wettbewerb teilzunehmen und dann die Mannschaften klassenweise zusammengestellt. Wir haben also kein spezielles Auswahlverfahren angewandt, zumal etliche Talente wegen parallel stattfindender Sportveranstaltungen in ihren Sportarten nicht abkömmlich waren.*

Haben Sie und Ihre Schüler sich explizit auf den Wettbewerb vorbereitet?

*Eine spezielle Vorbereitung auf den Wettbewerb hat nicht stattgefunden, da im Umfeld des Festivals eine Vielzahl von*

*Landesentscheiden und Schulaktivitäten stattfanden, die ihrerseits eine gezielte Vorbereitung erforderten. Daher blieb leider keine Zeit mehr übrig, um zusätzlich für das Sportfestival zu üben.*

Für Sie als Sportpädagoge gab es außer den attraktiven Preisgeldern, die für die Anschaffung neuer Sportgeräte an der Schule eingesetzt werden, sicherlich auch weitere Gründe mit Ihren Schülern an dem ungewöhnlichen Wettkampf teilzunehmen. Was können die Kinder aus einem solchen Event mitnehmen?

*Dieser Wettbewerb soll den Schülern zeigen, dass man sich auch ungewohnten*

Anforderungen stellen muss und Erfolge immer auch auf der Bereitschaft beruhen, schwierige Situationen zu meistern. Hier werden wichtige Fähigkeiten geschult, die im späteren Sport- und Berufsleben von großer Bedeutung sind und auch charakterbildend wirken.

Welche Sportausrüstungen stehen dem Sportunterricht am GaR durch die gewonnenen Preisgelder bereits zur Verfügung? Und gibt es bereits Pläne für weitere Anschaffungen?

Von den im vergangenen Jahr gewonnenen Preisgeldern wurden zwei Outdoor-Tischtennisplatten für den Schulhofbereich angeschafft, die allen Schülerinnen und Schülern zugutekommen. Außerdem wurden Badminton-Schläger, -Bälle und -Netze für den Sportunterricht erworben. Der diesjährige Preisgewinn wird schwerpunktmäßig in neue Bälle für die unterschiedlichen Spisportarten investiert.

Was die wenigsten wissen, ist, dass das GaR als Eliteschule des Sports darüber hinaus noch einen bilingualen (Englisch-Deutsch) und einen allgemeinbildenden Gymnasialbereich bietet. Welchen Stellenwert räumen Sie persönlich dem Sport, der ja zweifelsohne positive körperliche und geistige Entwicklung im Jugendalter unterstützt, insgesamt in allen Fachbereichen ihrer Schule ein?

Das Gymnasium am Rotenbühl ist ein neusprachliches Gymnasium mit drei Schulzweigen, an dem alle Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen

Potenziale entfalten können. Das Fach Sport erfreut sich bei den meisten Schülerinnen und Schülern großer Beliebtheit, da sie sich hier richtig austoben können. Die Sportlehrer legen dabei großen Wert darauf, im Unterricht die Grundlagen zu lebenslangem Sporttreiben zu legen. Nur auf diese Weise können wir der zivilisationsbedingten Bewegungsarmut entgegenwirken, die eine Vielzahl von negativen Auswirkungen auf die Gesundheit mit sich bringt. Alle Sportlehrer an unserer Schule sind hoch engagiert und bringen ihre Kompetenz auf verschiedenen Ebenen für die gesamte Schulgemeinschaft ein. Dank dieses ganzheitlichen Ansatzes genießt der Sport an unserer Schule einen hohen Stellenwert.

Welche flankierenden Bereiche, die mit einer gesunden und sportaffinen Lebensweise einhergehen, wie bspw. Ernährung, finden neben dem normalen Unterrichtpensum Zeit und Raum im Gymnasium am Rotenbühl?

Wir bemühen uns nach Kräften um die Vermittlung von Inhalten zur gesunden Lebensführung. So stand beispielsweise unser pädagogischer Tag in diesem Jahr unter dem Motto „Lehrergesundheit“ und bot Workshops u.a. zu den Bereichen Bewegung und Entspannung an. In puncto Ernährung bieten wir am Schulkiosk Vollkornprodukte, frisches Obst usw. an und sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler im Unterricht für gesunde



Lothar Altmeyer, Studiendirektor und Leiter des Sportzweigs am Gymnasium am Rotenbühl



Das einladende Foyer des Gymnasiums am Rotenbühl eignet sich auch hervorragend für größere Veranstaltungen

*Nahrungsprodukte. Als Fairtrade Schule vermitteln wir regelmäßig Informationen zu fairen Lebensmittelprodukten, die verstärkt in der Schule angeboten werden. In den Sportklassen steht das Thema gesunde Lebensführung mit all seinen Facetten auf dem Lehrplan des Sporttheorieunterrichts der Klassen 8 bis 10.*

**Es gibt den geflügelten Satz: „Alles Lernen ist Bewegung.“** Inwieweit können Sie sich dieser Haltung anschließen, inwieweit leben Sie sie für sich selbst und mit welchen Mitteln lassen sich die Schüler am einfachsten von der Notwendigkeit der Bewegung überzeugen?

*Die Forschung hat bezüglich der frühkindlichen Hirnentwicklung mittlerweile herausgefunden, dass bewegungsfördernde Maßnahmen zur Bildung von neuen Nervenzellen führen und Bewegung für die kognitiven Prozesse von großer Bedeutung ist. Daher fördern wir die Bewegungsfreude in der Schule über vielfältige Aktivitäten und Einrichtungen. Hervorheben möchte ich hier unsere zahlreichen AGs wie z. B. die Zirkus-, Kletter-, Leichtathletik oder Spiele-AG, unsere Outdoor-Tischtennisanlagen oder die für das kommende Jahr geplante Kletterwand. Ich selbst bewege*

*mich so viel wie möglich, gehe regelmäßig laufen, fahre zu vielen Veranstaltungen mit dem Rad und stabilisiere meinen Bewegungsapparat an Kraftgeräten.*

**Jetzt sind wir mal neugierig: In welchem Alter begann Ihr sportliches Leben, und welche Sportarten haben Sie auf Ihrem Weg bisher besonders prägend begleitet?**

*Ich bin mit 8 Jahren in den Fußballverein SSV Altforweiler eingetreten und habe mehrere Jahre recht erfolgreich in der Offensive gespielt. Mit 13 Jahren kam ich dann zur Leichtathletik, wo ich bereits nach einem Jahr deutscher Schülermeister im Diskuswerfen wurde. Mit dem Wechsel auf das Sportinternat in Saarbrücken war die Entscheidung für die Leichtathletik endgültig gefallen, der ich bis heute treu geblieben bin. Ich interessiere mich aber grundsätzlich für fast alle Sportarten und bemühe mich, möglichst viele Talente unserer Schule live im Wettkampf zu erleben.*

**Und zum Abschluss möchten wir Sie nochmal um einen pädagogischen Rat für junge Eltern bitten, die auf der Suche nach der „richtigen“ Sportart für ihre Sprösslinge sind. Worauf muss man bei der Wahl achten?**

*Zunächst einmal ist es wichtig, dass man über den Schulsport Einblick in verschiedene Sportarten erhält. Gerade die Grundsportarten Turnen, Leichtathletik und Schwimmen bieten sich im Grundschulalter besonders an, da sie wichtige motorische Basisfertigkeiten für alle Sportarten schulen. Parallel dazu sollte man recht bald eine zweite Sportart wählen und beide Sportarten möglichst einige Jahre parallel ausüben. In den meisten Sportarten scheint dies der Königsweg für den Start in eine erfolgreiche Sportlaufbahn zu sein. Ab einem gewissen Alter sollte man sich dann auf eine bestimmte Sportart spezialisieren, wenn man überregionale Erfolge erzielen will. Natürlich spielen dabei wichtige Merkmale der gewählten Sportart eine große Rolle. So braucht man für das Kugelstoßen oder das Rudern eine Körperhöhe von über 1,90 m, während man im Turnen hiermit eher benachteiligt ist. Auch die Sportmedizin sollte mit einbezogen werden, damit man bezüglich der Eignung für eine bestimmte Sportart ein ärztliches Feedback vorliegen hat. Grundsätzlich ist es wichtig, dass man seine Sportart mit Leidenschaft und Beharrlichkeit in einem entsprechenden Umfeld ausübt. Talent allein reicht nicht aus, um dauerhaft erfolgreich zu sein.*



## Exklusive Vorteile sichern

Mit der neuen OPUS Card gibt es jeden Monat vergünstigte Kulturangebote für die Leserinnen und Leser von Opus Kulturmagazin



*Leserinnen und Leser profitieren künftig mit der OPUS Card direkt vor Ort bei ausgewählten Kulturinstitutionen in der gesamten Großregion*

Seit einigen Jahren bietet das OPUS Kulturmagazin für das Saarland und die Großregion seinen Lesern kontinuierlich exklusive Aktionen in Kooperation mit kulturellen Einrichtungen im gesamten Verbreitungsgebiet. Die auf der Webseite des Magazins (OPUS Card Box) veröffentlichten limitierten Angebote reichen von Freikarten für Theatervorführungen über exklusiv rabattierte Karten für Ausstellungen und Konzerte bis hin zu einzigartigen Aktionen wie Ermäßigungen auf Kunstkataloge, Bücher oder CDs.

Der Weg hin zu den vergünstigten Angeboten war bisher schon denkbar einfach: Interessierte schauen sich auf der OPUS-Webseite die aktuellen Aktionen an, geben beim gewünschten Angebot ihre Kontaktdaten an und erhalten per E-Mail eine

Bestätigung mit weiteren Informationen. Alles digital und vollkommen im Trend der Zeit – möchte man meinen.

In Zeiten, in denen Datenschutz und -sicherheit immer wichtiger werden, gelingt mit der neuen „OPUS Card“ ein großer Schritt, um die Wahrnehmung der Kulturangebote noch einmal zu vereinfachen. Das Hinterlegen persönlicher, sensibler Daten im Internet gehört mit der Opus Card der Vergangenheit an, ebenso wie mögliche technische Schwierigkeiten, seien es durch Spam-Filter abgefangene E-Mails oder fehlerhafte Datenübertragungen bei der Reservierung von Angeboten.

Alle Abonnenten des OPUS Kulturmagazins erhalten ihre Karte vollkommen

kostenlos automatisch zugeschickt und können damit ganz unkompliziert direkt bei den Kulturinstitutionen vor Ort die Angebote in Anspruch nehmen. Informationen zu den häufig wechselnden Aktionen stehen weiterhin immer aktuell auf der OPUS-Webseite in der OPUS Card Box bereit.

Inhaber der „OPUS Card“ genießen also nicht nur exklusive Kulturangebote bei ausgewählten Kulturinstitutionen in der Region, sondern sind gleichzeitig durch die Unabhängigkeit von digitalen Daten auch in Sachen Datenschutz vollkommen sicher unterwegs.

Informationen zur neuen OPUS Card sowie die immer aktuellen Angebote finden Sie auf [www.opus-kulturmagazin.de](http://www.opus-kulturmagazin.de)

# Die Mission der Vision: aus der Krise ins moderne Heute

Seit knapp zwei Jahren führt Oliver Elm den saarländischen Traditionsverlag mit innovativen Ideen und intelligenten Lösungen Schritt für Schritt ins 21. Jahrhundert

Bevor das erfolgreiche Saarbrücker Medienunternehmen O.E.M. zum Jahresanfang 2013 den Gollenstein Verlag übernahm, war die Zukunft des 1993 in Blieskastel gegründeten Verlags über mehrere Monate hinweg mehr als ungewiss. Oliver Elm, Eigentümer der O.E.M. GmbH und damit hauptverantwortlich für die Rettung und neuer Leiter des Gollenstein Verlags, ist bereits seit 1984 mit großem Erfolg im Medienbereich tätig. In den letzten 30 Jahren hat der Medienunternehmer Oliver Elm tiefgreifende Veränderungen wie kaum in einer anderen Branche miterlebt und überlebt. Dies zeugt von enormer, sich stetig entwickelnder unternehmerischer Innovationsstärke vor allem im eCommercebereich. Umso sicherer kann man sich sein, dass die Übernahme des in der Krise steckenden Gollenstein Verlags äußerst lange und gründlich überlegt und geplant wurde, bevor die endgültige Entscheidung gefallen ist. Die Richtung war von Beginn an klar: Der Verlag muss im 21. Jahrhundert ankommen, um weiterhin bestehen zu können. Und genau das traute sich Oliver Elm mit seinem hoch qualifizierten Team zu. Aus der Gollenstein Verlag GmbH wurde „Gollenstein Verlag – die BuchMarke der O.E.M. GmbH“; und mit einem wegweisenden Konzept bereitet sich das Unternehmen auf die notwendigen Maßnahmen vor, um sich zu einem Verlag zu entwickeln, der sich in der modernen Gegenwart behaupten kann.

„Zukünftig soll jedes Buch bei uns seinen Platz finden. Weiterhin klassisch gedruckt, wie auch als Hörbuch, E-Book, als Tablet-Edition, als App, in der Cloud oder als eine Kombination dieser Möglichkeiten“, so Oliver Elm. „Mit unserem Konzept der 360°-Vermarktung bieten wir eine echte Chance, in Zukunft auch zunehmend überregional beachtet zu werden.“

Die Vision ist eigentlich ganz simpel und ebenso logisch nachvollziehbar: Das Kulturgut „Buch“ soll in seiner Existenz gesichert werden. In einer zunehmend digitalen Zeit bedeutet dies vor allem, dass das klassische, gedruckte Buch weiterentwickelt werden muss, ohne dabei gänzlich ersetzt zu werden. Sich ändernde Lesebedürfnisse und -gewohnheiten müssen analysiert, beachtet und im Idealfall vorausgeahnt werden, um im modernen Verlagswesen zeitgerecht agieren zu können und Bücher in einer Form zu veröffentlichen, in der sie die Ziele des Autors am effektivsten erreichen. Daraus ergibt sich die Mission, dem Leser die Bücher seiner Wahl immer und überall, mit den zur Verfügung stehenden Endgeräten, lesebereit anbieten zu können.

Der Gollenstein Verlag hat sich dabei ganz klar der Liebe zum Buch verschrieben und geht ganz individuell an jedes neue Werk heran, um das optimale Ergebnis zu erreichen. Das Buch als solches ist eine Doku-

mentation von Ideen, Visionen, Kreationen und allen weiteren Dingen, die Menschen dazu bringen, Bücher zu schreiben und veröffentlichen zu wollen. Der Weg zum fertigen Buch ist lang und arbeitsintensiv. Und genau diesen Prozessen bringt der Gollenstein Verlag den verdienten Respekt entgegen und sorgt dafür, dass Autoren ihre Werke nicht nur einfach veröffentlichen können, sondern steht dabei auch beratend zur Seite – gerade auch dann, wenn es um die Auswahl der Publikationsformen geht. Am Ende kommt die individuelle Behandlung eines jeden Buchprojekts allen zugute. Die Leser erhalten ein perfekt auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnittenes Produkt, der Autor erreicht genau das gewünschte Zielpublikum, und der Verlag kann ein weiteres Mal mit Stolz neue Veröffentlichungen präsentieren, die dann doch in einem Punkt allesamt gleich sind: entstanden durch die Liebe zum Buch.

Mit dem im August veröffentlichten Bildband „Saarbrücken“ ist Oliver Elm auch sein ganz eigenes Buchprojekt gelungen, mit dem er ein weiteres Mal seine tiefe Verbundenheit zur saarländischen Heimat deutlich ausdrückt. Rechts einige Auszüge aus diesem schönen Werk.

Informationen zum Gollenstein Verlag und dessen aktuelles Sortiment gibt es immer aktuell auf [www.gollenstein.de](http://www.gollenstein.de)



# Gnadenlos einfühlsam

## Der Autor Klaas Huizing hat kürzlich seinen zwölften Roman „Bruderland“ veröffentlicht und beleuchtet dabei die Verhältnisse einer ganz normalen Familie

Als Theologieprofessor gehört die Brücke zwischen Wissenschaft und Menschlichkeit zum Alltag von Klaas Huizing, der neben seiner Tätigkeit an der Universität Würzburg auch Chefredakteur des OPUS Kulturmagazins sowie Autor zahlreicher Fachbücher und Romane ist. Die Thematik seines neusten Romans könnte daher kaum naheliegender sein: In „Bruderland: Ein Familienroman“ sorgt der Protagonist Henk, ein Neurochirurg, operativ dafür, dass seine Patienten Emotionen wiederverlangen. Privat hingegen kämpft er mit seinem eigenen Gefühlsleben. Die Schwierigkeiten in der Liebe sind dabei nur die Folge des eigentlichen Problems: die Familienverhältnisse. Während Henk zu Lebzeiten seines Bruders unter dessen Demütigungen litt, ist es nun dessen tragischer Tod, der Henk ungemein unter dem Willen leiden lässt, es den getrennt lebenden Eltern immer recht machen zu wollen.

Auf die Bezeichnung einer „ganz normalen“ Familie verzichtet der Autor. In der Buchbeschreibung heißt es ganz nüchtern, dass Klaas Huizing „das Psychogramm einer Familie“ präsentierte. Auf der Suche nach dem Bild einer „normalen Familie“ spielen soziale Probleme, negativ assoziierte Abhängigkeiten und zerrüttete Verhältnisse wohl für die wenigsten Menschen eine primäre Rolle. „Normalität“ wird hierbei oft durch den inneren Drang zum eigenen Perfektionismus überspielt. Eine normale Familie ist eine perfekt funktionierende Familie, in der es höchstens einmal durch Pubertät verursachte Kurzstressphasen gibt. So oder so ähnlich sieht vermutlich bei den meisten Menschen das idealisierte Bild einer „normalen Familie“ aus. Aber sind wir mal ehrlich. Wer sich in seinem Umfeld umsieht, wird schnell feststellen, dass familiär doch meistens die Normalität denn

die Abnormalität die Regel ist. Seien es die Nachbarn, Bekannte, Fremde in der Fußgängerzone oder eben die eigene Familie. Die Wahrscheinlichkeit, dass wir oben genannte Assoziationen auch nach genauerer Betrachtung noch als „normal“ bezeichnen können, ist gering. Letztendlich ist Henks Familie also gerade wegen ihrer Verhältnisse „ganz normal“, oder?

Klaas Huizing verpackt auf außergewöhnliche Weise eine Geschichte mit all ihren tragischen als auch amüsanten Aspekten, in einer Kombination aus Gnadenlosigkeit und Einfühlsamkeit auf Messers Schneide. Mit einem besonderen Fokus auf die modernen – ebenso faszinierend wie erschreckenden – Möglichkeiten der Neurochirurgie, regt er dabei durch das Spiel mit Klischees und Oberflächlichkeiten zum tiefgründigen Nachdenken an.

### Über den Autor

Klaas Huizing \*14. Oktober 1958

#### 1977–1986

Studium der Philosophie und Theologie in Münster, Kampen (NL), Hamburg, Heidelberg und München

#### 1986

Dr. phil.

#### 1989

Dr. theol.

#### 1993

Dr. habil.

#### 1988–1995

Assistent und Oberassistent von Prof. Dr. Dr. Timm in München

#### Seit 1995

Vertreter am Lehrstuhl für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen der Universität Würzburg

#### 1995

Förderpreis des Freistaates Bayern für junge Schriftsteller

#### Seit 1997

Mitglied im deutschen P.E.N.-Club.

#### Seit 1998

Ordinarius am Lehrstuhl für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen der Universität Würzburg

#### 2002

Villa-Concordia-Preis des Freistaates Bayern

#### 2003

Villa-Concordia-Stipendium in Bamberg

seit 2007 Chefredakteur des OPUS Kulturmagazins



## Textauszug:

*Vorhin hatte er wenigstens einmal gelacht, weil die Frau in dem Filmchen genauso sprach wie die Stimme seines Navis, sie hatte ein offenbar kleines Gehirn, das schlecht verdrahtet war, offenbar benötigte sie die Stoßkraft eines Tätowierten hinter ihr, um Halbsätze aus dem Mund fallen zu lassen, auf allen Pornoseiten nahmen übrigens die Tätowierten zu, Henk stoppte immer öfter die Filme, um die Tätowierungen zu studieren, Kunst kommt von Können, hier hatte man den Beweis, er durfte sich künftig Besuche in einem Kupferkabinett sparen, die Kupfer hatten endlich den idealen Raum gefunden, gestern erst hatte er Dürers Melancholia auf dem Rücken eines Mannes betrachtet, ein Mann mit dem Gesicht eines Karussellbremsers, der seine Kunstsinnigkeit wenigstens nackt demonstrieren möchte, dieser Anblick hatte Henk eine Minute wahren Lachens geschenkt: das von leichter Idiotie entstellte Gesicht der Frau, die schreiend durch ein Lexikon der Tierlaute stolperte, der Mann, der sich verzweifelt in die kleine Idiotin hineinfraße und hineinbohrte und dabei Dürers Melancholia durchschüttelte, die gleichwohl stoisch ihren zweifelnden und traurigen Blick beibehielt, ihre Gedanken wurden heiß gewaschen und sehr kräftig durchgeschleudert, aber sie verzog keine Miene, post coitum animal triste, sie hatte es immer schon hinter sich, dieser Film war eigentlich eine Sensation, vielleicht war es Lars von Trier, der das hintersinnige Skript geschrieben hatte, dieser Film hätte es verdient auf einem Festival für Kurzfilme im Wettbewerb zu laufen, die Silberne Palme als Jury-Preis wäre so gut wie sicher.*

## Offizielle Buchbeschreibung:

Ein Schnitt ins Hirn kann wahre Wunder wirken: Mittels operativer Eingriffe gelingt es dem Neurochirurgen Henk Apeldoorn, seinen Patienten verloren gegangene Emotionen zurückzugeben. Sein eigenes Gefühlsleben bekommt Henk allerdings nicht in den Griff. Bizarr verhält er sich gegenüber den Frauen, hektisch laviert er zwischen den getrennt lebenden Eltern, krampfhaft bemüht, es allen recht zu machen. Maßstab dabei

ist Henks älterer Bruder Moritz, dessen tragischer Tod die Familie gleichermaßen eint und trennt. Die Erinnerungen an ihn, an die Demütigungen durch ihn bestimmen Henks Leben noch immer.

Und so chattet er in der Anonymität einschlägiger Internetplattformen, wagt sich ängstlich tastend in einen Darkroom, jagt Fördermitteln und berufllichem Aufstieg hinterher, versucht angestrengt,

den Ansprüchen der Restfamilie zu entfliehen, hinein in die Arme stetig wechselnder Frauen und meist ebenso schnell wieder weg von diesen – eine atemlose Suche nach dem eigenen Ich, nach einem Leben ohne die Altlasten der Vergangenheit.

Tragikomisch und so einfühlsam wie messerscharf präsentiert Klaas Huizing das Psychogramm einer Familie.

„Bruderland: Ein Familienroman“ von Klaas Huizing ist im Oktober 2014 beim Gollenstein Verlag erschienen und als Buch oder e-Book erhältlich. Buch: 978-3-95633-031-5, 16,90 EUR | E-Book: 978-3-95633-035-3, 13,99 EUR  
Weitere Informationen auf [www.gollenstein.de](http://www.gollenstein.de) und [www.klaas-huizing.de](http://www.klaas-huizing.de)

# Joachim Rippel ist neues Kuratoriumsmitglied des Felix-Koßmann-Preises

Der ehemalige Minister für Wirtschaft und Wissenschaft im Saarland trägt künftig mit zur Entscheidung über die Vergabe des hoch angesehenen Preises bei



Der Felix-Koßmann-Preis ist seit jeher eng verknüpft mit dem Begriff „Menschlichkeit“. Seit dem Jahr 1992 bekamen inzwischen bereits zwölf Preisträger den von URSAPHARM gestifteten und mit 10.000 Euro dotierten Preis für besonders humane Behandlung von Patienten verliehen und wurden damit für ihr herausragend menschliches Engagement ausgezeichnet. Damit die Verleihung des Preises, welche im Frühjahr 2015 zum zwölften Mal stattfinden wird, überhaupt möglich ist, bedarf es aber selbstverständlich nicht nur potentieller Preisträger, sondern ebenso eines unabhängigen Kuratoriums, welches die Nominierungen und Entscheidungen zur alle zwei Jahre stattfindenden Verleihung vornimmt.

Mitglieder dieses Kuratoriums sind angesehene und verdiente Persönlichkeiten des Saarlandes, die durch ihre eigenen Karrieren und Lebenserfahrungen hervorragende Voraussetzungen mitbringen, um diese ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen. Nicht zulezt auch in Anbetracht der Tatsache, dass das Kuratoriumsengagement für den Felix-Koßmann-Preis als Ehrenamt sich ebenfalls vollkommen auf menschlicher Ebene bewegt.

Umso erfreulicher ist die Meldung, dass mit Joachim Rippel, Jahrgang 1950, als

neues Kuratoriumsmitglied ein weiterer kluger Kopf künftig seinen Beitrag zur Vergabe des Felix-Koßmann-Preises leisten wird. Bevor er 2007 sein Amt als saarländischer Minister für Wirtschaft und Wissenschaft antrat und dieses bis Ende 2009 ausübte, war Joachim Rippel bereits fast 30 Jahre – seit 1979 – politisch aktiv. Nachdem er ab 1998 Beigeordneter seiner Geburtsstadt Homburg war, bekleidete er von 2002 bis 2007 das dortige Amt des Oberbürgermeisters. Nach seiner Tätigkeit als Minister wurde Joachim Rippel im April 2010 in den Verwaltungsrat des Saarländischen Rundfunks aufgenommen, zu dessen Vorsitzendem er im Juni 2011 gewählt wurde und diese Position bis heute inne hat.

Eine große politische Karriere bedeutet jedoch – gerade in der Wahrnehmung der allgemeinen Bevölkerung – nicht automatisch in einem Satz mit sozialem Engagement und Menschlichkeit genannt zu werden. Anders ist dies bei Joachim Rippel, der schon wenige Jahre nach seinem Lehramtsstudium in Germanistik und Geschichte die Leitung über die Robert-Bosch-Schule in Homburg (ERS Homburg I) übernahm und diese von 1986 bis 1996 leitete. Nahezu im gleichen Zeitraum, von 1988 bis 1995, führte er zudem den Vorsitz des Homburger Stadtverbands für

Sport. Im Jahr 1996 trat er schließlich die Leitung der Volkshochschule Homburg an, welche er die folgenden acht Jahre leitete. Joachim Rippel gehört außerdem dem Vorstand des Deutschen Jugendherbergswerkes Rheinland-Pfalz/Saarland sowie dem Vorstand der Gesellschaft zur Förderung der Stiftung „Saarländischer Kulturbesitz“ an.

Privat ist Joachim Rippel verheiratet, hat drei Töchter und engagiert sich im Homburger Sportverein „SG Erbach“ ehrenamtlich als Vorstandsmitglied und Jugendtrainer. Wir freuen uns sehr Herrn Rippel als neues Mitglied im Kuratorium des Felix-Koßmann-Preises begrüßen zu dürfen. Danke für dieses tolle Engagement!

**Das Kuratorium setzt sich somit aktuell aus folgenden Mitgliedern zusammen:**

Prof. Rolf Schneider (Vorsitzender)  
 Dr. rer. pol. Hanspeter Georgi  
 Prof. Dr. med. Berthold Seitz  
 Joachim Malter  
 Dipl.-Kfm. Hans-Josef Hoffmann  
 Dipl.-Kfm. Hans-Jürgen Oettgen  
 Dr. rer. oec. Hans Stiff  
 Joachim Rippel



# Gute Karte(n) für die Kultur.

**Häufig wechselnde Angebote!**

Immer aktuell auf [www.opus-kulturmagazin.de](http://www.opus-kulturmagazin.de)

Mit der neuen OPUS Card  
genießen unsere Leser exklusiv  
vergünstigte Kulturangebote bei  
ausgewählten Kulturinstitutionen  
in der Region.

Info und Angebote online auf  
[www.opus-kulturmagazin.de](http://www.opus-kulturmagazin.de)

in Kooperation mit dem Gollenstein Verlag, unterstützt durch URSA PHARM.

**OPUS**  
Kulturmagazin



# Der erste Schritt ist immer der wichtigste.

Verantwortung zu übernehmen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Denn wir wissen, dass der Erfolg unseres Unternehmens vor allem der Innovations- und Tatkraft unserer Mitarbeiter zu verdanken ist. Neben einem Arbeitsplatz in einem wertschätzenden, respektvollen und familiären Umfeld sind wir unseren Mitarbeitern nach unserem Verständnis deshalb noch etwas schuldig: Eine lebenswerte Heimat für sich selbst und ihre Familien.

Darum fördern wir den Sport, die Kultur und Soziales im Saarland. Seit über zwanzig Jahren sind wir ständig für ein starkes Saarland und wegweisende Projekte unterwegs.

**Chancen geben – für uns eine gute Gewohnheit.**



[www.ursapharm-engagement.de](http://www.ursapharm-engagement.de)